Über die Molluskenfauna des nördlichen Böhmens.

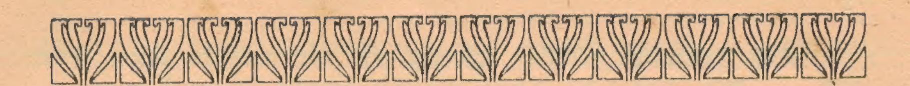


Von
Anton Schmidt, Bürgerschul-Direktor i. R. in Haida (Böhmen).

Sonderabdruck aus den
„Mitteilungen des Vereines der Naturfreunde" (XXXIX. Jahrg.).



Reichenberg 1909.
Druck von Hermann Richters Söhne in Reichenberg.



Ueber die
Molluskenfauna des nördlichen Böhmens.

Von Anton Schmidt in Haida.

Im Jahre 1881 veröffentlichte ich im 13. Jahresberichte der Knaben- und Mädchenvolks- und Bürgerschule in Leipa einen Aufsatz über die Mollusken Nordböhmens.

Seit dem sind nahezu 30 Jahre verflossen, in welcher Zeit ich meine Forschungen auf diesem Gebiete weiter verfolgt habe. Fürs Gebiet neue Arten waren zwar wenige zu konstatieren, es beschränkte sich die Forschung mehr auf die Verbreitung der Arten, nebst der Richtigstellung zweier Spezies.

Meine Angaben in der vorliegenden Arbeit erstrecken sich auf die Gebiete von Reichenberg, Iser- und Riesengebirge, Lausitzer Gebirge, Umgebung von Leipa, Haida, Niemes, Tetschen, Aussig, Leitmeritz, Auscha und Liebenau.

Die artenreichste Gegend ist wohl die Gegend um Leipa, wo außer den Landbewohnern eine Menge Süßwasserconchylien sich vorfinden. Im Elbe-Sandsteingebirge ist die Molluskenfauna sehr arm, im Isergebirge ist sie auch nicht reich, doch finden sich in feuchten, schattigen Schluchten, wo Humus und Laub die Erde decken, mancherlei Mollusken vor.

Der Laie wird sich über die große Zahl der angeführten Conchylien verwundern, was aber leicht erklärlich ist, da die große Mehrzahl der Conchylien ziemlich versteckt im Moos, Laub, alten Gemäuer u. dgl. leben und dadurch der Beobachtung sich leicht entziehen.

Ebenso üben geologische Verhältnisse, Klima, Feuchtigkeit, Jahres- und Tageszeiten, schattige oder sonnige Stellen, Beschaffenheit des Wassers 2c. ihren Einfluß auf die Conchylienfauna aus.

Wie manche Pflanzen eine bestimmte Bodenart bevorzugen, so tun dies auch die Conchylien; z. B. Helix obvia, so wie Helix austriaca findet man im Gebiete nur auf kalkhaltigem Boden, Helix personata und holoserica hingegen sind im Basalt- und Phonolitgebiete zuhause. Clausilien finden sich überall vor, aber am zahlreichsten sind sie an Kalkgestein und altem Gemäuer, besonders Ruinen, welch letztere besonders vorzügliche Fundorte für diese Gattung sind.

Daß Fundplätze gänzlich aufhören, ist mir auch in einem Falle bekannt. Als ich vor 30 Jahren das erstemal die Ruine Schreckenstein bei Aussig besuchte, sammelte ich in kurzer Zeit 400 Stück Clausilia bohemica. Nach 20 Jahren kam ich wieder hin und sammelte nur 70 Stück. Nach weiteren 10 Jahren wieder dort verkehrend, konnte ich nur 3 Stück zustande bringen. Da ich doch jedesmal nur vollendete Gehäuse sammelte, die anfangs zahlreich vorhandenen unausgewachsenen Gehäuse liegen ließ, die Steine, unter welchen sie sich befanden, wieder in die frühere Ordnung brachte, so war mir dieses Verschwinden rätselhaft. Ebenso fand sich kein Exemplar der schönen Hyalina glabra mehr vor, ja nicht einmal den bekannten Plebejer unter den Conchylien: Helix rotundata konnte ich konstatieren.

Endlich fand ich des Rätsels Lösung. Als ich an einem regnerischen Tage die Ruine wieder besuchte, sah ich eine Schar Hühner nach dem oberen Burgverließ wandern, und beobachtete, wie sie jede Spalte und Fuge im Gemäuer untersuchten, die Steine mit ihren Füßen zur Seite schoben und jedes Schnecklein, das sich dabei zeigte, vertilgten. Nun war die Erklärung da. Seitdem Hühner Mitbewohner der zerstörten Feste sind, hat die Clausilia bohemica aufgehört zu sein. 200 Stück, die in meinem Besitze sind, bilden noch den Rest der hier einst häufig anzutreffenden Clausilie.

Ähnlich erging es mir mit der Helix hortensis. Diese sammelte ich vor mehr als 30 Jahren im Schloßhofe von Friedland, wo sie in erstaunlicher Menge unter den alten Efeuranken und anderen Sträuchern vorkam. Als ich vor vier Jahren wieder dieser Örtlichkeit einen Besuch abstattete, fand ich nicht ein Stück mehr, hingegen bemerkte ich zahlreiche Hühner, die mir sofort dieses Fehlen der Helix erklärten.

Die Zahl der von mir in dem obgenannten Gebiete aufgefundenen Conchylien-Arten beträgt 116. Außer den von mir angeführten Arten will ich auch jene erwähnen, welche von einem anderen Conchylienfreunde, Herrn v. Cypers in Hohenelbe für das Riesengebirge angeführt werden. (Zeitschrift: „Das Riesengebirge in Wort und Bild, 1885.") Es sind dies: Arion albus Fér., A. melenocephalus T. B., Hyalina diaphana Std., Helix unidentata Drp., Hel. ericea Drp., Pupa frumentum Drp., Pup. arctica Wall., Clausilia silesiaca Sch., Claus. eruciata Std., Planorbis spirorbis Mll., Plan. nitidus Mll., somit ist die ganze Zahl 127.

Diese Arten konnte ich bei meinen wohl öfteren, aber doch zu kurzen Aufenthalten im Riesengebirge nicht auffinden.

Jedenfalls würde sich die Zahl der Conchylien im Gebiete noch vergrößern lassen, wenn man jede Örtlichkeit längere Zeit durchforschen könnte.

Es wäre nur zu wünschen, daß sich noch mehrere Naturfreunde mit der Erforschung der heimatlichen Gefilde befassen würden, mit dem Beschäftigen wächst das Interesse an der Sache und an der ganzen Natur.

I. Klasse **Gasteropoda** (Bauchfüßler).

I. Fam. **Testacellidae.**

1. Daudebardia brevipes. Fér. Eine der selteneren Arten unserer heimischen Conchylien, lebt unter feuchtem Laub und Mulm. Ich entdeckte diese Art im Jahre 1876 bei der Eckersbacher Mühle nächst Reichenberg, später bei Leipa und Dauba.

II. Fam. **Vitrinidae.**

2. Limax laevis. Mll. Auf sumpfigen Wiesen, Moorboden u. dgl. Stellen des Gebietes vorfindig.
3. Lim. agrestis. L. Eine der gemeinsten Nacktschnecken, die nirgends fehlt.
4. Lim. maximus. L. Die größte ihrer Gattung. Ist in ihrer Färbung sehr veränderlich. Vor oder nach einem Regenwetter in unseren Wäldern nicht selten anzutreffen.
5. Lim. tenellus. Nil. Im Isergebirge einmal aufgefunden.
6. Lim. variegatus. Drp. Um Leipa, auf der Koiel, im Isergebirge.
7. Lim. arborum. B. C. Eine hübsche Art, welche im Gebiete sehr verbreitet ist, besonders bei Regenwetter an Laubholzstämmen anzutreffen.
8. Vitrina pellucida. Mll. Die Vitrinen sind an ihrem dünnen, grünlichen, glasartigen Gehäusen leicht kenntlich. V. pellucida ist die gemeinste Art dieser Gattung.
9. Vitrina diaphana. Drp. Meidet das ebene Land, sie ist nur in Gebirgswäldern in der Nähe von Bächen, Quellen anzutreffen.
10. Vitrina ~~elongata~~. Drp. Ist beim Höllengrunde nächst Leipa nicht selten, hält sich hier im Moose der feuchten Wiesen auf, wo sie im Herbste und zeitigen Frühjahre leicht gesammelt werden kann. [Ist [illegible] eine kleine Form der vorhergehenden.]
11. Hyalina glabra. Std. Diese Art habe ich bisher nur an zwei Stellen aufgefunden, u. zw. auf dem Schreckensteine bei Aussig und auf dem Roll bei Niemes.
12. Hyal. cellaria. Mll. Ist im Gebiete sehr verbreitet. Zur Zeit meiner Anwesenheit in Reichenberg fand ich sie im Schloßgarten unter zerbrochenen Dachziegelstücken häufig, ebenso kommt sie in Leipa, Bensen, Tetschen, Lämberg und anderen Orten vor.
13. Hyal. nitens. Mich. Habe ich vereinzelt auf dem Roll, Spitzberg bei Leipa aufgefunden.
14. Hyal. nitidula. Drp. Ist wohl nirgends selten.

15. Hyal. pura. Ald. Ist auf den Wiesen beim Höllengrunde, aber nicht häufig, zu finden.
16. Hyal. radiatula. Gr. Nebst der folgenden die verbreitetste Hyaline des ganzen Gebietes.
17. Hyal. crystallina. Mll. Kommt mit der vorstehenden Art auf allen feuchten Wiesen Nordböhmens vor.
18. Hyal. fulva. Mll. Fand ich bei Wurzelsdorf im Isergebirge und später auf dem Roll und am Hirschberger Teiche.
19. Zonitvides nitida. Mll. Eine sehr verbreitete Art, welche auf feuchten Wiesen, besonders an Pflanzen, die an Bach- oder Flußufern und Teichrändern stehen, häufig zu finden ist.

III. Fam. **Arionidae.**

20. Arion empiricorum. Fér. Ist im Frühlinge in Hausgärten, in Wäldern und Hecken anzutreffen. In der Färbung sehr veränderlich.
21. Arion hortensis. Fér. In Hausgärten, auf Feldern nicht selten. Der größte Feind dieser und aller anderen Arten Nacktschnecken ist die Hauskröte. Dieses so vielfach verachtete Tier ist für Gemüsegärten von außerordentlichem Nutzen.
22. Arion subfuscus. Drp. In Wäldern unter Laub und Moos, auch oftmals auf Pilzen anzutreffen.

IV. Fam. **Patulidae.**

23. Patula rotundata. Mll. Ist wohl die gemeinste Schnecke unseres Gebietes. Was die Brennessel unter den Phanerogamen, der Purpurzahn (Ceratodon) unter den Cryptogamen, das ist die Pat. rotundata unter den Conchylien. Jedes alte Gemäuer, jeder Felsblock u. dgl. Örtlichkeit beherbergt diese Schnecke.
24. Pat. ruderata. Std. Eine Gebirgsschnecke, die ich am Käuligen Berge im Isergebirge an faulen Buchenstämmen fand.
25. Pat. solaria. Mk. Diese Art fand ich bisher nur auf der Ruine Hammerstein bei Reichenberg.
26. Pat. pygmaea. Drp. Die kleinste Helixart, welche wohl im ganzen Gebiete vorkommt, aber ihrer geringen Größe wegen oft übersehen wird.

V. Fam. **Helicidae.**

27. Helix aculeata. Mll. (Acanthinula.) Diese zierliche Schnecke lebt unter abgefallenem Laube, Mulm, unter der Rinde alter Buchenstöcke u. dgl.

28. Hel. pulchella. Mll. (Vallonia.) Eine der kleinsten und häufigsten Helixarten, kommt selbst an sonnigen, trockenen Stellen, unter Pflanzengestrüpp, Moos und altem Gemäuer vor.
29. Hel. costata. Mll. Unterscheidet sich von der vorhergehenden Art durch das stark gerippte Gehäuse und kommt an denselben Orten wie H. pulchella vor.
30. Hel. holoserica. Std. (Trigonostoma.) Ist auf den vulkanischen Bergen Nordböhmens anzutreffen. H. holoserica, obvoluta und personata leben alle unter Basalt oder Phonolitblöcken und Geröll.
31. Hel. obvoluta. Mll. Die ist von den vorhergenannten Arten wohl die seltenere. Auf der Ruine Tollenstein, im Riesengebirge.
32. Hel. personata. Lmk. Ist mit H. holoserica immer an gleichen Orten aufzufinden.
33. Hel. bidens. Chm. (Petasites.) Ist im Höllengrunde bei Leipa nicht selten. Im Frühlinge fand ich sie an der Unterseite der Blätter von Cnicus oleraceus, im Herbste auf der Oberseite der Blätter von Chaerophyllum hirsutum. Den nächsten Fundort dieser zierlichen Schnecke habe ich bei Zittau (in der Weinau) konstatiert.
34. Hel. Clessini. Ul. (Fruticicola.) Wurde von mir im Jahre 1880 bei Neuschloß aufgefunden und als H. Bielzi bestimmt. Prof. Uličny, der sie auch in Mähren auffand, gab ihr den Namen Clessini. Zahlreicher fand ich sie später an einer Straßenmauer bei Hirnsen.
35. Hel. hispida. L. Überall verbreitet. Unter abgefallenem Laube, unter Pflanzen in der Nähe alter Mauern u. dgl. In Größe und Färbung sehr veränderlich.
36. Hel. umbrosa. Prtsch. In der Nähe der Gebirgsbäche auf den Blättern von Petasites offic., so wie an feuchten, schattigen Stellen der Wälder zu finden, z. B. Eckersbach, Hanichen, Höllengrund bei Leipa, in der böhm. Schweiz, Ruine Tollenstein.
37. Hel. strigella. Drp. Habe ich im Gebiete zuerst am Neubauer Berge bei Mückehan und später auf der Ruine Bösig aufgefunden.
38. Hel. fruticum. Mll. Diese Schnecke liebt besonders Kalkboden, ist daher in der Leitmeritzer Gegend zuhause, wo sie gebändert und ungebändert vorkommt. Auch in Leipa beim alten Schlosse ist sie anzutreffen.
39. Hel. incarnata. Mll. Eine sehr verbreitete Art, welche besonders unsere Laubwaldungen, Hecken und Gebüsche bewohnt. Ist auch im Iser- und Riesengebirge keine Seltenheit.
40. Hel. lapicida. L. (Chilotrema.) Unter dem Namen Steinpicker auch dem Laien bekannt. Wohnorte sind Felsen, Gemäuer, Steingeröll.

41. **Hel. arbustorum. L.** Eine Art, welche die Gebirgsgegend bewohnt und in Gestalt, Größe und Färbung sehr veränderlich ist. Eine schöne Varietät „depressa“ war früher im Reichenberger Schloßgarten nicht selten.

42. **Hel. candicans. Zgl.** (Xerophila.) Ist nebst H. austriaca im Kalkgebiete ungemein verbreitet. Bei trockenem Wetter hängt sie oft zu hunderten an Sträuchern, ihre Mündung mit einem Häutchen verschlossen, wodurch das Tier vor Austrocknung sich schützt.

43. **Hel. hortensis. Mll.** (Tachea.) Eine der bekanntesten Schnirkelschnecken, welche Gebüsch, Hecken, Gärten im ganzen Gebiete bewohnt. Die Gehäuse sind entweder nur hellgelb oder rötlich oder außerdem gebändert. Der Mundsaum ist weiß, nur bei der Varietät fusco labiata violettbraun. Die Bänder, meist fünf an der Zahl, sind braun, entweder alle getrennt oder teilweise verschmolzen oder ausgelassen, mitunter gänzlich farblos und durchscheinend. Die Darstellung der Bandvarietäten wird allgemein durch die Ziffern 1, 2, 3 — 4, 5 dargestellt, wobei eine Null das Fehlen des betreffenden Bandes und eine Klammer die Zusammenziehung mehrerer Bänder bedeutet.

Nach diesem Schema konnte ich bisher folgende Bandvarietäten feststellen:

$1, 2, 3, \; 4, 5$ $\qquad \underbrace{1\,2\,3} \; \underbrace{4\;5}$ $\qquad 1, 0, 3 \; 4, 5$

$1, 2, 3, \; \underbrace{4\;5}$ $\qquad \underbrace{1\,2\,3} \; 4, 5$ $\qquad 1, \underbrace{2\;3} \; 4, 5$

$0, 0, 0, \; 0, 0$ $\qquad\qquad\qquad \underbrace{1\;2}, 3 \; 4, 5$

44. **Hel. nemoralis. Lm.** Ähnlich der vorherstehenden Art, aber größer und durch den jederzeit dunkel gefärbten Mündungsrand von jener unterschieden. Ich habe dieselbe nur in dem an den Reichenberger Schloßgarten angrenzenden Liebiegschen Hausgarten aufgefunden, wohin sie jedenfalls durch die aus der Fremde bezogenen Sträucher eingeschleppt wurde. Es gibt hier außer ganz gelb oder rot gefärbten Gehäusen meist gebänderte. Während bei H. hortensis das Zusammenfließen der Bänder häufig beobachtet wird, kann bei H. nemoralis das Auslassen der Bänder öfter konstatiert werden.

Die am angegebenen Fundorte vorkommenden Bandvarietäten sind:

$1, 2, 3, \; 4, 5,$ $\qquad 0, 0, 3, \; \underbrace{4\;5}$ $\qquad \underbrace{1\,2\,3}, \; \underbrace{4\;5}$

$0, 0, 3, \; 0, 0,$ $\qquad \underbrace{1\;2}, 3, \; \underbrace{4\;5}$ $\qquad \underbrace{1\;2}, 3, \; 4, 5,$

$0, 0, 0, \; 0, 0,$ $\qquad\qquad\qquad 1, 2, 3, \; \underbrace{4\;5}$

45. **Hel. austriaca. Mhf.** Hat mit der vorigen Art Ähnlichkeit, ist mehr oder weniger gelblich, rippenstreifig und durch fünf Bänder geziert.

Dieselben sind getrennt und sehr beständig. Nur die Varietät pallescens bei Auscha zeigt blasse unterbrochene Bänder. Diese Art ist, wie schon vorher erwähnt wurde, mit H. candidescens Bewohnerin kalkreicher Gegenden.

46. Hel. pomatia. L. (Helicogena.) Die größte und daher auch bekannteste unserer Gehäusschnecken. Ist im ganzen Gebiete anzutreffen, jedoch auf Kalkboden viel häufiger als anderwärts. Sie variert in der Größe des Gehäuses, so wie auch in der Färbung und Form desselben. Alle aufgestellten Varietäten scheinen in einander überzugehen. So fand ich im Riesengebirge bei Schwarzental zahlreich die Normalform und unter dieser vereinzelt langgezogene Gehäuse, die sich von der Normalform mehr oder weniger entfernten.

Hel. pomatia wird in Württemberg, Baden und Baiern in Schneckengärten gezüchtet und zu Millionen meist nach Frankreich geliefert.

VI. Fam. **Pupidae.**

47. Buliminus tridens. Brg. (Chondrula.) Bei der Ruine Kamaik bei Leitmeritz einmal aufgefunden.

48. Bul. montanus. Drp. (Napaeus.) Bewohnerin unserer Laubwälder, wo sie nirgends fehlt.

49. Bul. obscurus. Mll. Eine viel kleinere Art als die vorhergehende; bisher nur auf der Ruine Swiřetitz bei Bakov aufgefunden.

50. Zua (cionella) lubrica. Mll. Auf feuchten Wiesen, an schattigen Orten unter Steinen, Holzstücken u. dgl. überall zu finden.

51. Pupa (Orcula.) doliolum. Brg. Eckersbach bei Reichenberg, auf der Ruine Roll, auf dem Kottowitzer Berge bei Haida. Lebt zwischen abgestorbenem Laube und Basaltgeröll.

52. Pup. (Pupilla.) muscorum. L. Ist im Gebiete die gemeinste Art. Am Bahndamm bei Sichrov, an Straßenmauern bei Hirnsen, auf der Ruine Tollenstein, hier auch die Varietät edentula.

53. Pup. (Isthmia.) minutissima. Hrt. Diese niedliche Puppe fand ich bisher nur bei Leipa an trockenen Straßengrabenrändern.

54. Pup. (Edentulina) edentula. Drp. Clessin erwähnte schon in der 1. Auflage seiner deutschen E. Molluskenfauna 1876, daß diese Art in Böhmen auch vorkommen dürfte. 1881 fand ich die ersten Exemplare am Eingange in den Höllengrund bei Leipa und mehrere Jahre später im Riesengebirge (Spindelmühl) auf.

55. Pup. (Vertigo.) antivertigo. Drp. In der Umgebung von Leipa, Niemes, Bensen, besonders im Frühlinge nach der Überschwemmung der Polzenwiesen im ausgeworfenen Geniste nicht selten vorzufinden.

56. Pup. pygmaea. Drp. An gleichen Orten wie die vorhergehende Art.
57. Pup. substriata. Jeff. Unter Laub und Moos der feuchten Wiesen des Gebietes.
58. Pup. alpestris. Ald. Scheint nur auf die kleine und große Schneegrube des Riesengebirges beschränkt zu sein.
59. Pup. (Vertilla.) pusilla. Mll. Auf feuchten Wiesen der Umgebung von Leipa.
60. Pup. angustior. Jeff. Lebt, wie die vorstehenden Puppenarten, zwischen Moos und feuchten Wiesen.
61. Balea perversa. L. Diese, einer unvollendeten Clausilie ähnliche Conchylie ist in unserem Gebiete nur auf Ruinen auffindbar, so auf Friedstein, Ruiningen, Bösig, Roll, Kamnitzer Schloßberg, Kamaik.
62. Clausilia (Clausiliastra.) laminata. Mtg. Eine der im ganzen Gebiete vorkommende Clausilie, die in Laubholzwaldungen nach Regenwetter an den Stämmen gesammelt werden kann. Eine hübsche kleine Varietät, kommt bei St. Peter im Riesengebirge vor. (Köhler.)
63. Claus. orthostoma. Mnk. Der einzige mir bekannte Fundort ist bisher die Ruine Hammerstein bei Reichenberg
64. Claus. (Alinda.) biplicata. Mtg. Eine der gemeinsten Clausilien. Findet sich unter abgefallenem Laube, unter Gebüsch und altem Gemäuer.
65. Claus. bohemica. Cl. Wird auch als Varietät der vorherstehenden Art betrachtet. Ist, wie ich eingangs erwähnte, am einzigen Fundorte „Schreckenstein" ausgerottet.
66. Claus. plicata. Drp. Ebenso verbreitet wie C. biplicata.
67. Claus. (Pyrostoma.) pumila. Zgl. In der Laubeschlucht unterhalb Tetschen.
68. Claus. parvula. Std. Die kleinste und zierlichste der im Gebiete vorkommenden Clausilien. Kommt auf der Ruine Bösig ziemlich zahlreich vor.
69. Claus. dubia. Drp. Ist im Gebiete sehr verbreitet, ändert in der Größe und Form sehr ab. Ruine Rhonburg, Roll, Hammerstein, Iser- und Riesengebirge.
70. Claus. nigricans. Pult. Eine seltenere Clausilie auf der Ruine Scharfenstein bei Bensen, beim Haindorfer Kloster, an Buchen im Isergebirge.
71. Claus. ventricosa. Drp. Die größte unserer Clausilien. Auch von dieser kenne ich bisher nur einen Fundort, das ist die Wolfsschlinge bei Aussig.
72. Claus. plicatula. Drp. Unter abgestorbenem Laube und altem Gemäuer. Ruine Hammerstein, Roll, Bösig, bei Hohenelbe, am Kottowitzer Berge bei Haida.

73. Claus. filograna. Zgl. Nebst C. parvula eine der kleinsten Clausilien. Der erste von mir entdeckte Fundort war bei Eckersbach unweit von Reichenberg. Später fand ich dieselbe auf dem Hochwalde und voriges Jahr auf der Ruine Roll unter abgestorbenem Laube.

VII. Fam. **Succinidae.**

74. Succinea (Neritostoma.) putris. L. Eine in der Färbung und Größe sehr variabele Schnecke. Durchs ganze Gebiet verbreitet, liebt die Nähe der Gewässer, wo sie auf den Blättern der dort wachsenden Pflanzen vorfindig ist.
75. Succ. (Amphibina.) Pfeifferi. Rss. An gleichen Fundorten wie vorige; bei Liebenau, Klein-Skal, im Höllengrunde. Diese Art ist viel seltener als S. putris.
76. Succ. (Lucena) oblonga. Drp. Liebt entgegen ihren Verwandten mehr trockene Orte. Unterhalb des Friedländer Schlosses, Ruine Hammerstein, Bösig und anderen Orten.

VIII. Fam. **Auriculidae.**

77. Carychium minimum. Mll. Eine der kleinsten Conchylien unseres Gebietes aber fast überall auf feuchten Wiesen, an Quellen und dgl. Orten zuhause.

IX. Fam. **Lymnaeidae.**

78. Lymnaea stagnalis. L. Die gemeine Schlammschnecke ist im nördlichen Böhmen nicht selten, besonders in den wärmeren Lagen. In den Altwässern der Elbe bei Leitmeritz, Lobositz in Teichen und Tümpeln um Leipa und auch Schönlinde.
79. Lym. (Gulnaria.) auricularia. L. In Altwässern der Elbe.
80. Lym. ampla. Hrt. Der vorhergehenden ähnlich, hauptsächlich durch die Stellung der Spindel zur Mündungswand unterschieden. Kommt ebenfalls in Altwässern und Tümpeln der Elbe vor.
81. Lym. ovata. Drp. Bei Leipa, Niemes in Wassergräben.
82. Lym. peregra. Mll. Eine durchs ganze Gebiet verbreitete und veränderliche Art. In kalkarmen Gewässern des Iser- und Riesengebirges trifft man oft stark angefressene Exemplare, so z. B. im Baiersbach bei Reichenberg.
83. Lym. (Limnophysa.) palustris. Mll. Ist ebenfalls über das ganze Gebiet verbreitet. In Weihern, Sümpfen, Teichen um Leipa, Niemes nicht selten. Nebst der kleinen Form kommt an gleichen Orten die Varietät corvus vor.

84. Lym. truncatula. Mll. Bis ins Iser- und Riesengebirge verbreitet.

85. Physa fontinalis. L. Besitzt ein sehr gebrechliches Gehäuse. ist um Leipa in Tümpeln und Wassergräben anzutreffen.

86. Planorbis (Coretus.) corneus. L. Der Riese unter den Tellerschnecken, habe ich in Nordböhmen bisher nur in Tümpeln und Wiesengräben um Leipa aufgefunden.

87. Plan. marginatus. Drp. Um Leipa sehr häufig.

88. Plan. (Gyrorbis.) vortex. L. Kommt mit all den vorstehenden an gleichen Fundorten vor.

89. Plan. rotundatus. Poir. Ist im Gebiete ebenfalls gemein zu nennen. In allen Teichen und stehenden Gewässern aller Art.

90. Plan. (Bathyomphalus.) contortus. L. Im Polzengebiete nicht selten.

91. Plan. (Gyraulus.) albus. Mll. An vielen Örtlichkeiten des Gebietes. Leipa, Habstein, Hirschberg, Hirnsen.

92. Plan. crista. Lm. v. nautileus. Die kleine zierliche Tellerschnecke habe ich bisher nur in einem Fabriksteiche bei Liebenau aufgefunden. Ich fand damals eine ziemliche Menge dieser Art auf folgende Weise. Als ich mit meinem Seiher im Teiche fischte, gelangten auch einige Gehäuse der rautenfleckigen Köcherfliege (Limnophilus rhombicus) in das Drahtnetz. Bei näherer Besichtigung waren diese Larvenwohnungen aus den Gehäusen der Tellerschnecke P. crista gebildet und ließen sich leicht ablösen.

93. Plan. (Hippeutis.) complanatus. L. In stehenden Gewässern bei Weißkirchen, Grottau, Habstein, Hirnsen.

94. Ancylus (Ancylastrum.) fluviatile. Mll. Diese kleine Napfschnecke kommt besonders in unseren Gebirgsbächen nicht selten vor, wo sie an Steinen, die vom Wasser jederzeit bespült werden, wie angeheftet festsitzt.

95. Acroloxus lacustris. L. Liebt wärmere Gegenden, ist im Gebirge nicht zu finden. Im Gebiete bei Leipa, Niemes, Lobositz an Wasserpflanzen fest ansitzend, z. B. Sagittaria sagittifolia, Sparganium ramosum, Juncus communis und andere mehr.

X. Fam. **Cyclostomacea.**

96. Acme polita. Hrt. Eine der seltensten Conchylien im ganzen Gebiete. Wurde von mir auf meinem ersten Ausfluge zur Erforschung der nordböhmischen Conchylienfauna bei Eckersbach im Jahre 1878 entdeckt. Später fand ich sie am Eingange des Höllengrundes bei Leipa und bei Dauba. Sie liebt sehr feuchte Stellen unter Hecken und Gebüsch, unter abgestorbenem Laube, Mulm u. dgl.

XI. Fam. **Valvatidae.**

97. Valvata (Cincinna.) naticina. Mnk. Diese Schnecke wurde in meinem Berichte vom Jahre 1881 als piscinalis angeführt, da mir damals zur Bestimmung nur die Beschreibung der Landesdurchforschung Böhmens zugebote stand. Erst durch die Bemerkung Clessins in seiner Molluskenfauna und der in meinen Besitz übergegangenen Vergleichsexemplare klärte sich der Irrtum auf. Die aus den Altwässern der Elbe bei Lobositz aufgefundene Valvata ist sicher naticina.

(97 v. cristata Mll. Um Leipa häufig

XII. Fam. **Paludinidae.**

98. Viviparus vera. (Frfl.) Fand ich bisher nur in einem kleinen Mühlteiche bei Conradstal unweit Dauba.
99. Viv. fasciata. Mll. Ist in der Elbe an ruhigen Stellen auf Steinen sitzend auffindig.
100. Bithynia tentaculata. (L.) Eine der gemeinsten Wasserschnecken des Polzengebietes.

II. Klasse. **Bivalvae.** (Muscheln.)

I. Fam. **Unionidae.**

101. Anodonta (Anotontites.) mutabilis. Cl. a) var. cygnea. L., b) var. cellensis. Sch., c) piscinalis. Nil. In der Form eine sehr variable Muschel, jedoch finden sich überall Übergänge von einer Form zur andern. Form a, die an Größe alle andern überragt, findet sich besonders in unseren Teichen; Form b bewohnt die Altwässer der Elbe bei Lobositz; Form c fand ich in der Elbe bei Schreckenstein oberhalb Aussig.
102. Anod. complanata. Zgl. Eine hübsche Muschel, welche in der Elbe hin und wieder vorkommt, aber seltener ist wie die vorhergehende Art.
103. Margaritana margaritifera. L. Wurde noch vor einigen Jahren in einem kleinen Bächlein unweit Georgswalde vorgefunden, scheint jetzt gänzlich verschwunden zu sein.
104. Unio pictorum. L. Eine in unseren Flüssen und Teichen sehr verbreitete Muschel.
105. Unio tumidus. Phl. Ist in der Elbe, so wie die voranstehende, keine Seltenheit.
106. Unio batavus. Lm. In der Iser bei Klein-Skal häufig.

II. Fam. **Cycladidae.**

107. Sphaerium rivicolum. Leach. In Altwässern der Elbe bei Lobositz.
108. Sphaer. corneum. L. Im Gebiete nicht selten. In der Neiße bei Weißkirchen, Leipa in stehenden Gewässern, in den Teichen bei Manisch.
109. Calyculina lacustris. Mll. In Wiesengräben um Leipa, in Teichen bei Manisch.
110 Pisidium amnicum. Mll. In Altwässern der Elbe, aber nicht häufig.
111. Pisid. henslowianum. Sh. In stehenden Gewässern des Gebietes, aber selten.
112. Pisid. fossarinum. Cls. Die gemeinste unserer Bivalven. In nassen Wiesen und Straßengräben und stehenden Gewässern.
113. Pisid. obtusala. Pf. In Wassergräben bei Reichenberg u. a. O.
114. Pisid. pusillum. Gm. Auch eine sehr verbreitete Art in unserem Gebiete.
115. Pisid. roseum. Sch. Im Riesengebirge an mehreren Stellen. Kleine Schneegrube, weiße Wiese.
116. Pisid. milium. Hld. Im Polzenflusse bei Schwora nächst Leipa.

